

SALAMANDER

Monatsschrift

des

Schwimm-Club „SALAMANDER“

v. 1909 E.V. BONN

Mitglied des Deutschen
Schwimmverbandes



Mitglied der Deutschen
Lebensrettungsgesellschaft

1922

März

Nr. 3

Schriftleitung: **Dr. med. A. Wolff**, Bonn, Kaiserplatz 121. Fernruf 2700
Geschäftsstelle: **H. Klutinius**, Bonn, Bonngasse 4 Fernruf 366
Druck von: **Aug. Fieseler**, Bonn, Franzstrasse 24 Fernruf 2146

Zuschriften sind einseitig beschrieben der Schriftleitung bis zum 5. jeden Monats einzureichen. Ausnahmen vorbehalten. Nachdruck sämtlicher Artikel nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Schriftleitung gestattet. Bedingung: Quellenangabe. **Die Schriftleitung.**

Kurzgefaßte Geschichte des Schwimm-Club „Salamander“ Bonn E. V. 1909

Der Schwimmklub „Salamander“ ist gegründet worden am 22 Oktober 1909 aus dem Prinzip edlen Wettbewerbes und kampfesfrohen Wettstreites heraus. Damals standen noch zwei Organisationen, der durch das ganze Reich verbreitete, sportlich hochstehende „Deutsche Schwimmverband“ und die nur in der rheinischen Gegend vertretene „Deutsche Schwimmerschaft“, welche hauptsächlich volkstümliche Uebung betonte, einander gegenüber. Zum Teil aus dem damals allein in Bonn bestehenden, der Deutschen Schwimmerschaft angehörigen „Bonner Schwimm-Verein“, erkannten 4 Herren in klarer Zielsicherheit die mehr sportlich orientierten Bestrebungen des Deutschen Schwimm-Verbandes als hochwertiger und steigerungsfähiger an. Es waren die Herren stud. Wolff, C. Dörpinghaus, G. Harstrick, F. Preu. In langsam fortschreitender Fühlungnahme wurden die Vorbereitungen getroffen, dann als Redner Herr Bremer vom Schwimmsportclub Köln gewonnen und öffentlich zu einer Werbeversammlung eingeladen, wozu als Gegenredner ein Vertreter der Richtung der Schwimmerschaft bestellt war. Gleich in dieser Versammlung folgten 19 Anhänger der neuen, sportlich orientierten Richtung.

Am 22.10. 1909 war die Gründung des Schwimmklub Salamander erfolgt. Durch Eintragung in das Vereinsregister wurde der Club ohne weiteres über den Rahmen eines ordnungslosen „Vereinchens“ hinausgehoben. Starke Unterstützung seitens der sportlichen Grössen der befreundeten Verbandsvereine, wobei ganz besonders Vaterschaft geliehen hat der Kölner Schwimm-Verein Rhenus von 1897, und einzelner Personen, wo der Weltmeisterschaftsspringer P. Günther zu nennen ist, brachten dem jungen Verein schnell Erfolge und stetig steigenden Mitgliederzuwachs, bis der Weltkrieg 93 Prozent der Mitglieder in den Dienst des Vaterlandes rief. Die härtere Not des ganzen Volkes blieb nicht einflusslos auf den

Club. Unter den Gefallenen befinden sich die beiden Gründungsmitglieder Dörpinghaus und Harstrick. Zum ehrenden Andenken an die im Felde gebliebenen Kameraden errichtete der Club im Vorraum des städtischen Viktoriabades (rechts vom Eingang in die Mönnerschwimmhalle) eine kunstvolle, in Stein ausgeführte Ehrentafel, die jedem jüngeren Nachwuchs ein Sinnbild selbstverständlich von jedem Sportsmann zu verlangender Pflichterfüllung ist. Von den obigen Gründern ist Herr F. Preu an führender Stelle Mitglied des Augsburger Schwimm-Vereins, Herr Dr. Wolff heute noch der Leiter des schwimmtechnischen Ausschusses und nicht zuletzt in seiner Eigenschaft als Arzt den ausübenden Mitglieder beim Training ein freundlicher Berater und dem gesamten Club eine gute Stütze.

Die Leitung des Clubs hatte 1909—1912 Herr Wedekind, 1912—1913 Herr Kuhoff, 1913—1914 Herr Bissmann, im Kriege wechselseitig die je anwesenden „alten Herren“ nach dem Kriege Herr H. Kupper, seit November 1919 Herr Studienrat Irmer.

Die Notwendigkeit, auch der Frauenwelt die Wohltaten ernst betriebener Leibesübung gesundheitlich nutzbar werden zu lassen, führte zur Gründung einer in der Verwaltung selbständigen, sonst dem Club angegliederten Damenabteilung (10. 7. 1919). Schon lange vor dem Kriege bestand die akademische Abteilung, welche Angehörige der Universität umfasst. Ferner musste, um gehörige Kleinarbeit leisten zu können, von der von Anfang an bestehenden „Jugendabteilung“ (14—17 Jahre) als besondere Gruppe, die persönlichster Pflege und Sorgfalt bedarf, die „Schülerabteilung“ geschaffen werden. In allen Gruppen ist der Erfolg, der unter der Leitung des 1. Schwimmwartes, Dr. A. Wolff, stehenden schwimmtechnisch sachgemäss durchgebildeten Mitglieder eindeutig zu Tage getreten. Dieser Aufschwung nach dem Kriege ist nicht lediglich durch die aufopferungsvolle Arbeit der führenden Persönlichkeiten bedingt, sondern in ungleich höherem Masse den Leistungen und Erfolgen des Clubs zu verdanken, die eine deutliche Sprache reden. Das erste Jahr nach dem Kriege brachte an Siegen 32 erste, 34 zweite und 33 dritte (von den 4., 5. usw. ganz abgesehen). Das vergangene Jahr führte den „Salamander-Bonn“ bis hinauf zur Teilnahme an den Wettkämpfen um die „Deutsche Meisterschaft“, den höchsten Ehrentitel des deutschen Sportmannes. blieb der erste Sieg versagt, da die langjährige bekannte Springerin, Fräulein Söhnchen (Osnabrück) sicher den 1. Platz belegte, so ist der zweite Sieg in der Deutschen Meisterschaft im Springen, den Fräulein L. Hermes errang, als voller Erfolg doch besonderer Hervorhebung wert. Belanglose Wettkämpfe (Werbefeste, Vereinswettkämpfe usw.) ausser acht gelassen, stellt sich die Zahl der auf Gau-, Kreis-, nationalen, internationalen Wettschwimmen errungenen 1. Siege auf 43, der 2. auf 42, der 3. auf 26.

Als besonderer Zweig wurde das Wasserballspiel gepflegt wegen seiner Hochwertigkeit als diszipliniereischer Mannschaftskampf, der schwimmerische Fähigkeiten mit disziplinierter Unterordnung des Einzelnen unter den Gesamtzweck der Mannschaft verbinden muss, wenn der Sieg gewonnen werden soll. Die 1920 erreichte Gauliga wurde 1921 überlegen (einschliesslich gegen „Rhenus“-Köln) gehalten, gleichfalls siegte Salamander-Bonn in den Vorläufen über die anderen Gaue Westdeutschlands (Kreis IX), so dass er in den Kampf um die Meisterschaft von Westdeutschland mit Barmen treten konnte, ohne allerdings Barmen den wohlverdienten Sieg nehmen zu können. Auf dem Gebiete der Rettungskunde ist in zäher Kleinarbeit sowie gelegentlich grösserer Feste für den breiten Kreis der Zuschauer werbend und aufklärend gewirkt worden.

Diese allseitig erspriesliche und die sportliche Zucht widerspiegelnde stattliche Reihe von Erfolgen ist ein Zeichen dafür, dass in den Reihen des „Salamander-Bonn“ die Leibesübung nicht als „badende Bewegung im Wasser“ gewertet, sondern als ernste, gesundheitsfördernde, kraftmehrende Anstrengung im Dienste der Volksgesundheit betrachtet und betätigt wird. Hierzu bot eine vorzüglich geeignete Gelegenheit, die eigene „Salamander-Schwimmbahn bei Hangelar“, die der Club dem regen Opfersinn einiger Mitglieder und sonst für Leibesübungen empfänglicher Personen verdankt. Ein vorschriftsmässiges Wasserballspielfeld sowie 100 Meter-Streckenanlagen gestatteten eine ergiebige Trainingsmöglichkeit als die kurzen Bahnlängen des Viktoriabades. Um in stärkerem Masse alle Glieder des nahezu 700 Mitglieder umfassenden Clubs nicht nur in sportlich-technischer Weise zusammenzuführen, sondern auch über das innere Clubleben

gesellschaftlicher Natur zu unterrichten, insbesondere, um die Eltern der Jugendabteilung und Schüler(innen) ausführlichere Uebersicht über Ziel und Arbeit des Vorstandes usw. gewinnen zu lassen, erscheint gemäss Beschluss der Generalversammlung vom Oktober 1921 statt der früher in zwangloser Folge je nach Bedarf ausgegebenen Mitteilungen nunmehr eine monatliche Zeitschrift „Salamander“.

Wenn schon die kurze Spanne von 12 Jahren einen Aufstieg erwiesen, so ist dem Salamander Bonn bei weiterer gleichgerichteter ernster Arbeit aller Mitglieder ein weiteres Blühen, Wachsen und Gedeihen sicherlich nicht versagt.

I.

Lebendige Mitgliedschaft.

Mancher und erst recht vielleicht manche — das schöne Geschlecht ist ja stets klüger — wird lächeln und meinen, dass eine Mitgliedschaft doch stets nur sich erstreckt auf lebende Personen. Das stimmt und das Lächeln wird voll und ganz verziehen, obwohl auch ein nicht mehr Lebender noch stark beeinflussend sein kann und häufig ist, wenn seine Ideen und Taten eben in lebendiger Erinnerung stehen. Aber von solchen Idealgestalten soll gar keine Rede sein, vielmehr nur von dem vorhandenen Mitgliederbestande.

In Nr. 1 des laufenden Jahrganges ist auf die Treue zur Farbe hingewiesen, ist deutlich gemacht, dass „lediglich das urkundlich ausgefüllte Aufnahmeformular das einzig Bindende für die Mitgliedschaft“ — nie und nimmer sein kann. Wenn der Zusammenhang also nicht in diesen äusseren Zeichen, sondern in dem gleichgerichteten Streben der Gemeinschaft zu erblicken ist, wenn die Farben, die man trägt, ein festes Band darstellen, — wie soll dann die Mitgliedschaft beschaffen sein? Ich kenne eine Reihe Leute, denen häufig die Frage entschlüpft, wann hat der Salamander den nächsten Ball, wann ist für den Sommer etwas geplant? Wenn das jemand fragt, der an den anderen Aufgaben eines Mitgliedes (davon soll hier die Rede sein) auch und gebührend mitschafft, dann ist die Frage nicht unberechtigt. Wenn sie aber gestellt wird von einem in dieser Beziehung Unbekannten — dann kommt doch ein merkwürdiger Eindruck zustande von der Art der Mitgliedschaft des betreffenden.

Und über die Art der Mitgliedschaft mal ein wenig zu plaudern, nicht boshaft zu schimpfen oder gar hämisch zu urteilen, dürfte doch nicht nur angebracht, sondern angemessen sein. Gehen wir einmal die Gruppen durch.

Das Ehrenmitglied — ist uns eine angenehme Pflicht. Wer geschafft hat für eine Sache vielleicht jahrelang, wer Kraft seiner Stellung dem Salamander günstiges Wohlwollen entgegengebracht, wer sich allgemein um die Schwimmsache ausgiebig verdient gemacht hat, wird mit voller Berechtigung über die gesamte übrige Mitgliedschaft erhoben, ist mit ehrenvoller Berechtigung abgaben- und arbeitsfrei. Seine Leistungen sind ja erfolgt; seine Arbeit ist vorhanden gewesen. Das Ehrenmitglied tut vollauf genug, mit Wohlwollen und Rat weiter zurhand zu sein und durch seine Anwesenheit bei besonderen Anlässen Repräsentant der alten Zeit und geleisteter Arbeit zu sein.

Und nun die Mitglieder, — das Gros des Heereszuges. Da ist denn eine merkwürdige Verkennung der Sachlage bei manchem zweifellos festzustellen. Hat man doch bisweilen das Gefühl, als hielten manche ihre Verpflichtungen für eigentlich noch geringer als die der Mitglieder der oben bezeichneten Art. Ja, es soll sogar solche geben, die glauben — einmal am Stiftungsfest anwesend gewesen zu sein, sei sicherlich schon das höchste, was füglich von einem Mitgliede verlangt werden könne, die, wenn sie nach Gründen für das so seltene Erscheinen gefragt werden, ganz erstaunt sind, vielleicht sogar im stillen überlegen, ob nicht eine Ueberheblichkeit oder gar Taktlosigkeit des lästigen Fragestellers vorliegt. Drei Säulen gibt's, um die herum sich der Aufgabenkreis der Mitglieder(innen) schliesst. (Ich bitte die verehrlichen Mitglieder (i n n e n) das - i n n e n der Einfachheit wegen vergessen zu dürfen und sich dennoch stets einbezogen zu fühlen, wenn von Mitgliedern schlechthin die Rede ist. Es ist das keine Minderachtung vor den Vertreterinnen des schönen Geschlechtes, sondern lediglich eine Massnahme der Einfachheit wegen. Einverstanden, ja?) Übungsabend, Geselligkeit, Kassenwart. Ich beginne mit der letzten Säule, die gerade in unserem ersten

Kassenwart eine, auch figürlich genommen, klassische Vertretung gefunden hat, weil das Kapitel am einfachsten erledigt ist. Wer einer Gemeinschaft angehört, weiss, dass Gelder nötig sind für alle möglichen Fälle; ist diese Gemeinschaft nun gar eine sportliche, so ist Geld in ganz besonderem Ausmasse erforderlich, da für die Ausbildung zu Schwimmern, für die Durchführung der Beteiligung an Wettkämpfen u. s. w. Geld und nochmals Geld gehört. Dass der Salamander da noch ganz geringe Anforderungen stellt, möge ohne viel Worte eine kleine Gegenüberstellung der Eintritts- und Beitragshöhen zweier benachbarter Vereine deutlich zeigen:

	Köln (Rhenus)	Bonn (Salamander)	Koblenz (Poseidon)
Einschreibengebühr.			
Erwachs.	30.—	10.—	75.— f. passive 50.— f. aktive
Jugend	5.—	5.—	5.—
		Kinder unter 14 vom Eintrittsgeld befreit	
Monatliche Beiträge.			
Erwachs. Herren 15.—	5.— f. akt.	3.— f. pass.	10.—
Damen 13.—	5.— „	3.— „	10.—
Jugend Jugendabtl. 5.—	2.—		5.—
Schülerabtl. 5.—	1.—		

Diese Beispiele von 2 Städten rheinauf und rheinab genügen doch wohl vollauf. Wenn das Salamander-Gebäude Bestand haben soll, muss gerade diese Säule stark bleiben; daher pünktliche Beitragszahlung. Und wie ist es den Mitgliedern erleichtert! Die Satzungen verlangen eigene Zahlung im Voraus. Der Salamander enthebt die Mitglieder der Mühe, das Scherflein selbst an die geeignete Stelle zu besorgen, indem er die Beiträge durch seinen tüchtigen Kassenboten abholen lässt, darf dann aber die dringende Bitte aussprechen, dass den Wünschen des Kassenwarts, die Bezahlung jedesmal beim ersten Erscheinen des Kassenboten vorzunehmen, entsprochen wird. Gewiss, meine liebe Schwimmerin, Du bist mal nicht zu Hause, bist dienstlich oder geschäftlich gerade zur Zeit, wo der Geldholer erscheint, nicht da — das macht nichts. Leg' das Geld zurecht, bitte Mutter oder Vater, die Regulierung vorzunehmen — oder, noch besser, erledige die Verpflichtung beim Uebungsabend, allwo der Kassenbote anwesend ist und gerne Dein Scherflein entgegennimmt. Du erhältst Deinen Quittungsabschnitt und — kannst sorgenlos einschlafen. Diese einfachste — und wichtigste Aufgabe pünktlich zu erledigen, muss vornehmste Pflicht jedes Salamanders sein. (Um nun nicht missverstanden zu werden, muss ich wieder was in Klammern einfügen. Ich habe eine Schwimmerin angedet nicht etwa, weil dort diese Mahnung besonders am Platze ist, sie ist es manchmal mehr bei Mitgliedern der Herrenabteilung, sondern nur deshalb, weil sonst nur von Mitgliedern die Rede ist. Hier war gute Gelegenheit mal Mitgliederinnen zu sagen).

Uebungsabend. Hier kommt die Scheidung zwischen aktiven und passiven Mitgliedern in Frage. Die passiven haben schon beim Eintritt an eine Verpflichtung zur Teilnahme an den Uebungsabenden nicht gedacht. Gut, so mögen diese ausscheiden. Aber die aktiven! Was Leo Colmant in dem so gerne gesungenen Salamanderlied sagt:

Jeden Uebungsabend in der Halle
mancher Schwimmer sich dem Schwimmwart stellt.
Denn der Schwimmsport, wie sie wissen alle,
ist das schönste auf der weiten Welt.

scheint leider nur „manchen“ ganz eingegangen zu sein, obwohl weit mehr als „manche“ das Lied mit schallender Begeisterung mitgesungen haben. Es müsste da eine Verbesserung eintreten, wenn das erfüllt werden soll, was unser Ziel ist; es müsste heissen: Jeder Schwimmer u. s. w. Leider sind wir von dem Idealzustande noch weit entfernt. Aber wesentlich mehr als „manche“ müssten erscheinen. Gewiss ist der eine oder die andere ab und zu mal verhindert, solche Ausnahmefälle sind für den Gesamtbesuch aber belanglos, wenn sonst alles da ist, was da sein kann! Nicht jede(r) will Wettschwimmer(in) werden. Gut, soll gelten. Aber alle müssen den unbehinderbaren Drang verspüren, zum Uebungsabend zur Stelle zu sein, alle Einzelheiten der Schwimmkunst, und so

weit sie mutig sind, auch der Springkunst kennen zu lernen. Volle Sicherheit im Wasser hat nur derjenige, welcher in allen Schwimmlagen wo nicht meisterhaft vollendet, so doch wenigstens glatt durchgebildet ist. Und erst gar an Lebensrettung, die edelste Seite gerade unseres Sportzweiges, kann nur der denken, welcher nach Erlangung der Schwimmfähigkeit in allen Lagen die notwendigen Uebungen und Griffe erlernt und geübt hat, die in solchen Gefahrfällen zur Anwendung kommen. Drum kurz: Immer, wenn eben möglich, da sein, pünktlich dasein und an allen Uebungen teilnehmen, das ist lebendige Mitgliedschaft. Planloses Durcheinanderschwimmen ist in der begrenzten Uebungszeit nicht angängig, daher haben wir Riegen eingerichtet. Hier heisst es auf den ersten Pfiff hin antreten. Es erweckt nicht gerade den Eindruck eines tüchtigen Sportsmannes, wenn die Trennung von den Brausen schwer fällt, noch weniger, wenn man glaubt, zum Antreten in der Riege eigentlich — zu schade zu sein, erst recht nicht, wenn ohne ordentliche Abmeldung beim Riegenführer die Riege willkürlich verlassen wird. Nach dem Abpfeifen ist schnellstes Fertigwerden ein Zeichen eines exakten Menschen. Uns soll der Sport doch nicht nur spielende Bewegung im Wasser sein, wir wollen uns durch die pünktliche Beachtung der selbst gegebenen Vorschriften und durch straffe Unterordnung unter die selbstgewählten Führer gegenseitig von fauler Lässigkeit und Trägheit freimachen und erzieherisch an unserem Willen und Wollen arbeiten. Daher: zahlreicher Erscheinen, Pünktlichkeit in jeder Form, Exaktheit in allen Ausführungen — das ist lebendige Mitgliedschaft, welche das Gefühl der eigenen Zufriedenheit bei jedem Beteiligten erstehen lässt und den Aussenstehenden zeigt, dass Geist und Zucht in unseren Reihen herrscht.

Die Ruhepause geht zu Ende. Es folgen die Sommersonntage, die unsere guten Kräfte an andere Orte zum Start bei Schwimm-Wettkämpfen hinausführen. Wer an diesen schönsten Genüssen, die erworbene Fertigkeit und Kraft in ehrendem Wettkampf mit anderen zu erproben, teilnehmen will, der muss stets an allen Uebungen teilnehmen, muss das am Uebungsabend Erlernte festigen und sicher machen während anderer Badezeiten; der Erfolg wird nicht ausbleiben. Wer gar nach Sieg strebt, dem höchsten Lohne für vollendetes Können, der muss ohne Zwang aus freien Stücken die Verpflichtung zu einem sachgemässen Training übernehmen, über dessen Einzelheiten hier nichts gesagt zu werden braucht. Da ist der gerade durch seinen Beruf am besten geeignete Schwimmwart zuständig. Und nun die letzte Säule, die nicht hoch genug errichtet werden kann:

Geselligkeit. Da denke ich keinesfalls an Tanzabende und Stiftungsfest. Wer an einem gleichen Ziele arbeitet, muss sich mit gleichgerichteten Freunden zusammenfinden zur Aussprache, zu gegenseitiger Belehrung u. s. w. Dafür müssen mehr als bisher Möglichkeiten geschaffen werden. Der Uebungsabend bietet hierzu keine Gelegenheit, da er voll und ganz der praktischen Seite vorbehalten bleiben muss. Aber die monatlichen Versammlungen der einzelnen Abteilungen sind hierzu beste Gelegenheit. Es wird fortan jedesmal ein Vortrag über ein schwimmerisch wichtiges Kapitel gehalten werden, nicht langatmig, sondern in kurzer, knapper, das Nötigste herausstellender Form. Jeden ersten Donnerstag im Monat muss jedes Mitglied sich freihalten. Was der Vortrag brachte, kann dann nach Erledigung der geschäftlichen Fragen, in zwangloser Aussprache weiter erörtert werden. Zwei Abteilungen verlangen auf diesem Gebiet eine besonders pflegliche Behandlung. Die Jugendabteilung, die zu den allgemeinen Monatsversammlungen keinen Zutritt hat, soll in eigenen Versammlungen, ich schlage vor Sonntags morgens, im Clublokale oder sonst irgendwo ohne Trinkzwang (sodass gar keine Kosten entstehen!) unter Leitung ihres Obmannes zusammenkommen und entsprechend belehrt werden. Dasselbe gilt sinngemäss von der Damenabteilung, deren Versammlungen ich einen wesentlich regeren Besuch wünschen möchte. Die Wasserballspieler müssen unter Leitung ihres Obmannes an Hand einer Wasserballbahn im kleinen die taktischen Aufgaben der einzelnen Spieler und die ganzen Spielphasen durchsprechen und einüben. Das Spiel beim Uebungsabend kann das vorher gelernte ausprobieren und die praktische Ballbehandlung ausbilden. So gibt es für alle Abteilungen reiche Arbeit, wenn man von lebendiger Mitgliedschaft sprechen will.

Und zum Schluss ein besonders wichtiges Kapitel. In unserer Clubzeitschrift ist ein ganz vollendetes Sprachrohr geschaffen, das zur gesteigerten Lebendigkeit

der Mitgliedschaft sehr gut beitragen könnte, wenn es noch reger benutzt würde. Anfragen, Wünsche, Vorschläge, Aussetzungen — kurz, jede schaffende Mitarbeit ist jederzeit willkommen und von Jedermann. Der „Salamander“ wird in Zukunft früher — in der ersten Hälfte jeden Monats — erscheinen. Er kann aber das alle vereinigende Band nur bleiben, wenn alle mitschaffen. Und jeder hat den einen oder andern Bekannten und Verwandten, den er dazu gewinnen kann, eine Anzeige zu nehmen und wenn es die kleinste ist: Die Preise sind gering. Die Anzeigen helfen aber die Kosten der Zeitschrift verringern. Tue sich da jeder mal in seinen Kreisen um. Annahmebereit ist immer die Geschäftsstelle. Am Anwachsen der Anzeigen ist hinfort zu erkennen, bis zu welchem Grade die „lebendige Mitgliedschaft“ fortgeschritten ist. Wenn so nach allen Seiten hin, ich erinnere noch an Elternabende, mit deren Einrichtung wir im nächsten Monat beginnen, gearbeitet wird, dann mag der Festausschuss auch gebeten sein, den Plan für Festlichkeiten des ganzen Jahres baldigst mitzuteilen. Ich hoffe, dass neben den Schwimmfahrten Wanderungen besonders der Jugendabteilung in die nähere und weitere Umgebung reichhaltig vertreten sein werden. Die Schneewanderung zum Steinerberg war ein herrlicher, aber nur schwach besuchter Anfang im neuen Jahre.

Wenn so allseitig gearbeitet wird, dann ist die Verbindung innerhalb der Mitglieder von wünschenswerter Lebendigkeit, dann wird auch jeder sich bemühen, Freunde und Bekannte hinzuzugewinnen, sodass der Salamander auf noch breiterem Boden seine Bestrebungen für die Pflege der Schwimmkunst und des Rettungswesens zur Geltung bringen und noch mehr als bisher das sein kann, was seine ureigenste Aufgabe ist: Pflege gesunder, kräftiger Leibesübung zum Vorteil aller seiner Mitglieder und darüber hinaus im volkswirtschaftlichem Sinne zur Pflege der Wohlfahrt unserer Stadt.

S.

Etwas für die Damenabteilung.

Sieht man an den Übungsabenden so eine kleine Anzahl Schwimmerinnen, soll man gar nicht auf den Gedanken kommen, dass es noch mehr Mitglieder in der Damenabteilung gibt. Woran liegt das nun?

Eine ganze Anzahl dieser Mitglieder sind es nur dem Namen nach. Sie haben sich mal angemeldet, erschienen ein — zweimal, vielleicht auch noch an einem dritten Abend. Sah man sie glücklich mal im Wasser, waren die Damen auch schon wieder verschwunden. Sobald es heisst „Antreten“, flüchten sie in ihre Zelle oder unter die Brause. Es sind immer dieselben, welche in der Riege stehn. Das Wasser ist den zarten Damen wohl zu nass und kalt? — Auf dem Hinweg ins Bad begegnet man so und so vielen. Vor dem Bad, in der Vorhalle stehen die sog. Mitglieder. Wie viele der jüngeren Mitglieder werden wohl zu Hause angeben „Wir haben Übungsabend“ oder „ich gehe zum Schwimmen“. Vielleicht kommen sie auch mal eben ins Bad, sehen einen Augenblick zu und verschwinden, um draussen einem anderen „Sport“ nachzugehen. Den Mitgliedern, die aus dem Grunde im Salamander sind, um dadurch ihren Vergnügungen besser nachgehen zu können, und nie oder selten im Wasser zu finden sind, möchte ich nur eines sagen: Meldet euch ab. Auf solche Mitglieder verzichten wir gern. Lieber wenige und dann ein schönes gemeinsames Arbeiten. — Einmal in der Woche in Riegen antreten und gemeinsam üben, fällt auch manchen noch sehr schwer. Wer aber Interesse und guten Willen mitbringt, der erreicht auch da etwas. Der Übungsabend ist nicht zum „Trainieren“ da. Neues im Schwimmen, Springen, in Rettungsübungen usw. soll da gezeigt und geübt werden, bis das betreffende Gebiet sitzt. — Das Trainieren, d. h. das Erwerben von Ausdauer und Gewandtheit, kann ja an einem anderen Tage der Woche vorgenommen werden. Wer nur am Übungsabend kommen kann, hat noch Zeit genug, vor dem Antreten und nach dem Abtreten der Riegen zu üben. Um nicht falsch verstanden zu werden, füge ich noch hinzu, dass nach dem Abpfeifen zum Schluss keine Schwimmerin mehr üben darf, sondern alle möglichst schnell das Wasser zu verlassen haben. — Es brauchen und können nicht alle Wetschwimmerinnen werden. Aber etwas mehr als uns über Wasser halten

können, wollen wir doch auch. Warum betreiben wir denn eigentlich das Schwimmen? Die wenigsten denken wohl daran, welchen Nutzen es uns bringt. Das näher auszuführen, überlasse ich andern. Es wäre ein interessantes Thema für die Monatsversammlung. Wahrscheinlich würde dadurch der Besuch grösser.

Noch ein Wort betr. der Monatsversammlung. — Ausser den Jugendmitgliedern, solchen unter 17 Jahren, haben alle Damenmitglieder Zutritt. Es sind aber hochgerechnet, meist nur 10—15 Damen da. Da braucht man sich nicht zu wundern, wenn die Leitung nicht mehr erscheint. Ich bitte daher alle Damenmitglieder, sich von jetzt an recht rege an der Versammlung zu beteiligen. Haben sie etwas vorzubringen, sei es über den Übungsabend oder sonstige Vereinsangelegenheiten — nur heraus damit. Dann kann es in der Versammlung besprochen werden. Man geht aber nicht hin und redet mit andern darüber, dadurch kann die Sache nicht besser werden. Wenn Jede auch nur ein klein wenig mithilft, wird auch für die Damenabteilung eine recht erfreuliche Arbeit beginnen.

L. H.

Zur Geschichte des Schwimmwesens.

Im Intelligenzblatt für die Provinz Oberhessen, das in Friedberg erschien, findet sich am 12. Aug. 1837 eine Ankündigung folgender Art: Im Teichhause, Bad Nauheim, findet Harmonie-Musik und Tanzvergnügen statt, ausserdem im Teiche Vorführung von S c h w i m m k u n s t.

Mit hoher Bewilligung macht Unterzeichneter einem hohen Adel und verehrlichen Publikum seine ergebenste Anzeige, dass er Sonntag den 13. August Nachmittags präcis 4 Uhr zur Belustigung des Publikums Wasserkünste zu geben die Ehre haben wird:

- 1) Wird er in der Tiefe des Wassers ein Gewehr 12 mal laden und mit Gewissheit im Stehen direct nach einer Scheibe schiessen.
- 2) Hervorholen in die Tiefe geworfene Steine von 30—40 Pfund ohne langen Zeitverlust
- 3) Alle möglichen Arten in der Schwimmkunst, langes Untertauchen und Wassertreten
- 4) Im Wasser speisen und trinken u. s. w.
- 5) Verschiedene Manoeuvres mit dem Gewehr und die Verteidigungsarten
- 6) Ehrenfeuer mit demselben zur Ehre des Publikums darstellen. Hinzusetzungen und Ausnahmen werden am Schauplatz nach Gestalt anwesender verehrlicher Honorationen und Publikums vom Unterzeichneten ergebenst bekannt gemacht.

Indem er dieses zur öffentlichen Kenntnis bringt, bittet er zugleich um geneigten Zuspruch. Man zahlt nach Belieben. Der Schauplatz ist am grossen Teich bei Nauheim.

Friedberg den 13 ten August 1837.

Javant,
Schwimmlehrer und Wasserkünstler.
Martin.

Wasserballsieg in Elberfeld.

Am 12. II. 22. folgten wir der Einladung des Elberfelder S. C. 83. zum Wasserballtag. Als Gegner hatte man uns zunächst den vorjährigen westdeutschen Meister, den Barmer S. V. ausgesucht, ausserdem sollten wir gegen den Elberfelder S. C. antreten. Barmen trat zu unserer Enttäuschung nicht an aus diesen und jenen Gründen. Als wir nach fröhlicher Fahrt unter Ludwigs Führung die Halle betraten, sahen wir bereits Jugendmannschaften im Wasser — mit blauroten Gesichtern. Das bedeutete nichts Gutes. Als wir dann zum Kampf mit Elberfeld ins Wasser gingen, empfing uns eisige Kälte. Brrr, Stöhnen und Pusten. Indessen Ludwigs Geist schwebte über uns, also konnte es nicht schief gehen. Anpfliff. Nach einigem Hin und Her tat Helmet das Leder ins Elberfelder Heiligtum. Ueberhaupt machten sich unsere Stürmer diesmal besser vom Gegner los. Bald darauf konnte Elberfeld aus einem Gedränge heraus einsenden,

unerwartet für den Torwächter. Während ein Elberfelder Spieler wegen mehrfachen Verstosses gegen die Regeln herausgestellt wurde, versuchte Dr. Wolff von unten aus ein paar lange Schüsse, der dritte sass. Pause 2 : 1 für Bonn. Schon vor der Pause fühlte Wolff Krampf im rechten Bein, der sich nach Halbzeit verstärkte, sodass er seinen feindlichen Stürmer nicht mehr schnell decken konnte. Elberfeld zog bald gleich. 2 : 2. Wieder wurde ein Elberfelder Spieler wegen ungebührlichen Benehmens vom Schiedsrichter herausgestellt, während Wolff infolge des Wadenkrampfes kampfunfähig wurde. Napp schoss dann das siegbringende Tor. Ergebnis 3 : 2 für Bonn.

Versammlungs-Kalender.

Donnerstag, den 23. März 1922 abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Eröffnung der Meldungen zum Nation. Wettschwimmen, Vater Arndt.

Donnerstag, den 30. März 1922 abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Vorstandssitzung im Vater Arndt.

Mittwoch, den 5. April 1922 Monatsversammlung der Damenabtlg. im Vater Arndt.

Donnerstag, den 6. April 1922 Monatsversammlung der Herrenabtlg. im Vater Arndt. Vortrag des Herrn Dr. Wolff über die **Physiologie der Atmung.**

Sonntag, den 9. April 1922 III. Nationales Wettschwimmen im Viktoriabad. Die nächste Nummer unserer Monatsschrift erscheint am 3. April. **Beiträge** hierzu bitte ich bis spätestens **zum 25. III. einzusenden.** Die Schriftleitung.

Zur Aufnahme haben sich angemeldet:

Damen-Abteilung.

Frl. Hambitzer Else, Küdinghoven, Oberkasselerstr. 124, aktiv.

Frl. Kudle Maria, Bonn, Bennauerstr. 25, aktiv.

Frl. Schöngen Grete, Bonn, Maxstr. 59, aktiv.

Frl. Werke Aenne, Oberkassel, Haupstr. 287, aktiv.

Herren-Abteilung.

Felder Carl, Bahnhof, aktiv.

Kolf Mathias, Bonn, Kreutztr. 6, aktiv.

Lubszynski Erich, Bonn, Ellerstr. 80, aktiv.

Niederstein Paul, Bonn, Martinsplatz 9, aktiv.

Commes Jakob, Bonn, Belderberg 5, aktiv.

Lichtenberg Reiner, Bonn, Römerstr. 114, aktiv.

Orth Peter, Bonn, Römerstr. 366, aktiv.

Damen-Jugend-Abteilung.

Kurlbaum Luise, Bonn, Cölnstr. 152

Koll Margareta, Bonn, Maxstr. 37

Stein Elisabeth, Bonn, Goebenstr. 40

Herren-Abteilung.

Oberdörfer Toni, Bonn, Argsländerstr. 44, Passiv.

Blömer Helmut, Bonn, Markt, Passiv.

Rischel Oskar, Bonn, Sterntorbrücke 2, Passiv.

Schwammborn Carl, Bonn, Friedrichstr. 7, Passiv.

Thiebes Hans, Beuel, Rheinaustr. 29, Passiv.

Herren-Jugend-Abteilung.

Engels Joseph, Bonn-Rheindorf, Römerstr. 354

Schüler-Abteilung.

Gries Ludwig, Bonn,

Klimerius Karl, Bonn, Rosental 8a

Etwaige Einsprüche gegen obige Aufnahmegesuche wolle man unter Darlegung der Gründe schriftlich bei dem Obmann des Aufnahmecommissiones, Herrn Hans Küpper, Bonn, Friedrichstr. 25, bis zum 28. ds. Mts. einreichen.

Als **Gönner** des Clubs sind demselben beigetreten:

Herr Georg Starinopoulos aus Fa. Savas Fitos & Co. Bonn, Sandkaule 13 mit einem jährl. Beitrage von Mk. 500.—. Ferner Herr Marx Ernst, Bonn, Guden-
augasse 9, mit einem jährl. Beitrage von Mk. 100.—. Den Herren sei an dieser Stelle für das Interesse, welches sie dem S. C. S. durch ihren Gönnerbeitrag gezeigt haben mit einem „Gut Nass“. gedankt.

Der Aufnahme Ausschuss.